

Fotograf(in) setzt Ideen mit Kreativität in Bilder um

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fotointern : digital imaging**

Band (Jahr): **8 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-979754>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

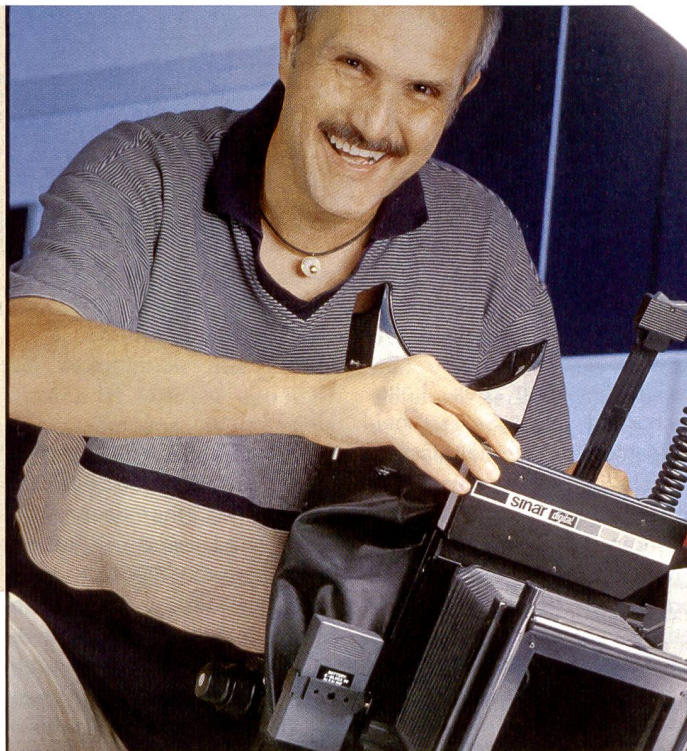
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fotoberufe (4): **Fotograf(in)** setzt Ideen mit Kreativität in Bilder um

Das vierte fotografische Berufsbild beleuchtet die vielseitige und kreative Tätigkeit des Fotografen. Er kann sowohl selbständig als auch angestellt sein und muss neben seinem Organisationstalent und seiner Kreativität auch mit den modernen Arbeitstechniken der Digitalfotografie umgehen können.

Das Tätigkeitsspektrum ist fast uferlos und reicht von der Sach- und Werbefotografie über Mode-, Porträt-, Architektur-, Industrie-, Wissenschaftsfotografie bis hin zur Reportage des Bildberichterstatters. Dadurch ist auch eine gewisse Spezialisierung gegeben, die von der Auftragslage und der Kundenstruktur abhängt.

fen hat einen grossen Wandel hinter sich, da in vielen Bereichen die Aufnahmen digital erfolgen, was einen geschickten Umgang mit dem Computer bedingt. Neben dieser Digitalfotografie hat sich auch die hybride Arbeitsweise durchgesetzt, bei der die Aufnahme auf Filmen erfolgt, die nach der Entwicklung einge-



Jost J. Marchesi,
Fotograf und Fachlehrer:

«Für den Beruf des Fotografen braucht es Sensibilität und Kreativität, aber auch eine gewisse 'Ellenbogenmentalität' um in der harten Konkurrenz zu überleben!»



Kontaktadresse:
Schweizer Berufsfotografen (SBf)
www.sbf.ch

Der Fotograf (es ist immer auch die Fotografin gemeint) ist wohl der kreativste aller Fotoberufe – wenigstens auf den ersten Blick. Er kann die Szene so gestalten, bis sie optimal das zum Ausdruck bringt, was er oder was sein Kunde sich vorstellt.

Logischerweise liegt viel Kreativität im Konzept und in den Vorbereitungen zu den Aufnahmen, wie zum Beispiel die Beschaffung der Requisiten, das Engagieren geeigneter Modelle, die Wahl der Locations (Aufnahmeorte) oder des Studiodekors bis hin zur Präsentationsform des endgültigen Produktes.

Dieameratechnik und das Auslösen sind oft nur ein Bruchteil des gesamten Aufwandes. Viele Möglichkeiten der Bildbeeinflussung erge-

ben sich hinterher, wenn die Aufnahme bereits fertig ist, durch einen optimierten Bildausschnitt, bei der Vergrösserung des Bildes oder bei der Nachbearbeitung, um einen bestimmten Effekt zu erzielen.

Fotograf(in)

Was der Fotograf / die Fotografin mitbringen sollte:

- gute Allgemeinbildung
- abgeschlossene Mittelschule mit Vorkurs an der Schule für Gestaltung oder Matura erwünscht
- gutes Farben- und Formenverständnis
- künstlerisch-gestalterische Begabung
- technisches Verständnis

Fotografen arbeiten entweder selbständig im eigenen Studio oder sind bei Industriefirmen, Werbeagenturen, Amtsstellen oder Redaktionen fest angestellt.

Allerdings ist die eingangs erwähnte Kreativität in der Praxis häufig eingeschränkt, da sehr oft feste Vorgaben (Entwürfe, frühere Aufnahmen zum gleichen Thema, bestehende Layouts, klare Konzepte etc.) dem Endprodukt relativ wenig Spielraum lassen. Aufträge, bei denen der Fotograf seine Kreativität voll ausleben kann, sind eher die Ausnahme.

Die Arbeitsweise des Fotogra-

scannt und als digitale Daten weiterverwendet werden. Rein analog-manuell, von der Aufnahme auf Film bis zur Vergrösserung auf Fotopapier, wird heute praktisch nur noch im Kreativbereich gearbeitet.

Die Lehrzeit beträgt vier Jahre bei einem ausbildungsberechtigten Fotografen mit Besuch einer Berufsschule während ca. 1,5 Tagen pro Woche. Die zweite Möglichkeit ist eine Fachausbildung entweder an der Hochschule für Kunst und Gestaltung in Zürich oder am Centre d'enseignement professionnel in Vevey.

Der Stellenmarkt ist relativ dünn und die Konkurrenzsituation selbständiger Fotografen sehr hart. Offizielle Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen keine.